

zwei belgische Flugzeuge ab-

aaag. (Privatteil.) In London
zur Abwehr von Luftangriffen
sind diesem Korps 800 Offiziere
einverleibt worden. Sie werden
dem Gebrauch der Scheinwerfer
geübt.

(Privatteil.) Wie weiter gemeldet wird,
in der Provinz Rom in vielen
Schaden angerichtet und Menschen-
So sind in Marano-Agosta der
Klosterurm, einige Häuser und in
Häuser eingestürzt, während die
wurde. Auch Forzigoello weist
Angen auf. In Monte la Nicco
Schwenapparat schwer gelitten. In
falls ein 5 Sekunden dauernder
In Capoa-Castella Mare die
Bevölkerung durch Erdbeben in
die im Ruffino von unterirdischem
aren. Nach den letzten Nachrichten
auch in andern Orten Italiens
hat jedoch weniger Schaden an-
einen Stellen ist die Telegraphen-
rohen.

Witterung.

te der nach Nordosten abgezogenen
schdruck auf, der aber noch keine Be-
immerhin ist für Freitag und
trockenes und mäßig kaltes Wetter

Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
im Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.35.
im sonstigen Inland:
Postfrei M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Anzeigen nehmen alle
Wochenblätter und Postämter
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 9.

Neuenbürg, Freitag den 15. Januar 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Starke Verluste der Franzosen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, den 13. Januar 1915.

Von besonderer hoher militärischer Seite wird
uns zu den heutigen Mitteilungen der obersten
Heeresleitung geschrieben: Nach längerer Zeit haben
wir Deutsche wieder einmal die Freude, von einer
großen und bedeutsamen Schlappe der Franzosen
im Westen zu hören. Gewiß summierten sich die
täglichen Erfolge unserer Waffen ebenfalls zu hübs-
chen Ergebnissen, aber die Eroberung der
Höhen von Crouy durch unsere braven müt-
tlichen Truppen ist doch ein ganz besonders aus-
dem Rahmen des alltäglich gewohnten heraus-
des Stück. Zwei französische Stellungen wurden
mit stürmender Hand genommen, dabei 1700 Ge-
fangene gemacht und vier Geschütze und mehrere
Maschinengewehre erbeutet. Rechnet man die Toten
und Verwundeten dazu, die die Franzosen vermut-
lich verloren und über deren Zahl heute noch kein
Bericht vorliegt, so ist zu den gestern gemeldeten
3500 heute eine fast ebenso große Zahl hinzu-
zurechnen. Crouy, gleich nördlich Soissons gelegen,
ist mit seinen verschiedenen das Tal beherrschenden
Höhen ein wichtiger Stützpunkt. Wir werden ver-
mutlich dafür sorgen, daß uns diese Höhen nicht
wieder entzogen werden können. Auch nördlich und
südlich des eben geschilderten Kampfplatzes ging es
überall sehr lebhaft zu. Am Meere bei Neuport
war es hauptsächlich unsere Artillerie, die so erfolg-
reich schloß, daß ein Vorort von Neuport (Polina-
brun) seitens des Gegners geräumt werden mußte.
Auch am Kanal von La Bassée und westlich von
St. Mihiel scheiterten alle französischen Angriffe.
In den Vogesen änderte sich nichts.

Sehr spärlich fließen heute die Nachrichten aus
dem Osten, wo, da vermutlich alle unsere weiteren
Operationen im Fortschreiten begriffen sind, noch
nichts Abschließendes berichtet werden konnte.

Berlin, 14. Jan. Der „Berl. Lokalanzeiger“
meldet aus Haag: In einer Uebersicht über die
militärische Lage führt der „Nieuwe Rotterdamse
Courant“ aus, daß die Deutschen durch ihren letzten
Erfolg in den Argonnen im ganzen 10 Kilometer
fortgeschritten seien. Dem Blatt erscheint dies als
ein bedeutender Fortschritt.

Paris, 14. Jan. (WZB.) Die Beschießung
von Reims wird mit äußerster Heftigkeit fortgesetzt.
Gestern sind 108 Granaten in die Stadt gefallen
und haben bedeutenden Schaden angerichtet.

Zürich, 11. Januar. Der Korrespondent der
„Neuen Zürcher Zeitung“ bespricht die Persönlichkeit
des französischen Hauptquartiers und führt über
General Joffre u. a. folgendes aus: Seit Joffre
den Oberbefehl inne hat, verabschiedete oder erledigte
er nicht weniger als 77 Generale. Diese Zahl soll
inzwischen noch zugenommen haben. Von allen
politischen Generalen, d. h. solchen die ihre Stellung
durch Vermittlung politischer Machthaber erhalten
haben, ist ein einziger übrig geblieben: General
Sarailh, der hohe strategische Fähigkeiten gezeigt hat.
Die geringsten Verluste bei der Truppenführung
werden streng bestraft, beziffert man doch die Zahl
der gemäßigten höheren Offiziere auf 150. Die
Selbstmorde der politischen Generale vollzog sich nicht
ohne Widerstand. Aber Joffre blieb hartnäckig und,
als eines Tages eine hochgestellte Persönlichkeit in
ihn drang, gewisse Beschlüsse rückgängig zu machen,
erklärte er entschieden, falls man diese Bemühungen
fortsetzen werde, werde er seinen Degen auf den
Tisch legen. (3.)

London, 14. Jan. (WZB.) Der Star meldet
aus Dover, daß dort vorgestern abend Gerüchte um-

gingen über die Anwesenheit von Unterseebooten im
Kanal. Gestern früh wurden von verschiedenen
Rüstenplätzen zwei feindliche Unterseeboote auf der
Höhe von Dover gesehen. Die Batterien eröffneten
das Feuer. Der Angriff wurde abgeschlagen.
Weiter wird gemeldet, daß auf die Unterseeboote
von den Höhen bei der Zitadelle mit schweren Ge-
schützen zweimal geschossen wurde. Der Angriff war
in der Dunkelheit unternommen worden, aber die
Scheinwerfer hatten die Anwesenheit der Untersee-
boote festgestellt. — Der gestern nacht erfolgte
zweite Angriff deutscher Unterseeboote ist mißglückt.
Die Wache meldete, daß ein deutsches Unterseeboot,
das gefeuert hatte, im Dunkeln verschwunden war.
Deute näherte sich ein zweites Unterseeboot dem
Hafen, löste einige Schüsse, wurde aber von den
Batterien vertrieben, ohne daß es etwas ausrichtete.

Berlin, 14. Jan. Wie dem Berichterstatter
des „Lokal-Anzeigers“ an autoritativer Londoner
Stelle mitgeteilt wird, haben die bisherigen englischen
Verbungen das Ergebnis gehabt, daß 100 000
Mann Ende dieses Monats felddienlich aus-
gebildet sind. Die englische Regierung beabsichtigt,
diese Truppen in zwei Abteilungen nach dem Konti-
nent zu schicken. Die vollständige militärische Aus-
rüstung machte große Schwierigkeiten. Noch bis
zuletzt sah man viele felddienliche Soldaten
Zivilkleider tragen. Es sind Leute im Alter von
17 bis 60 Jahren, bunt durcheinandergewürfelt.
Besonders fühlbar macht sich der Mangel an Offi-
zieren. Aus diesem Grunde wurden des öfteren
einfache Soldaten nach kurzer Uebungszeit zu Offi-
zieren befördert, ohne daß sie sich besonders dazu
fähig zeigten. Während der militärischen Aus-
bildung kam es häufig zu Desertionen. Namentlich
ältere Leute, die Weib und Kinder hatten, verließen
heimlich nachts das Lager. Fast jede Nacht hörte
man Schüsse fallen. Sie galten den Deserteurern.
Doch die Posten, die scheinbar nur äußerlich ihre
Pflicht tun wollten, hatten gar nicht die Absicht,
ihre davonlaufenden Kameraden zu treffen. Ueber
die schlechte Unterbringung während der Aus-
bildungszeit klagen die englischen Truppen sehr. Die
Zelte reichen nicht aus. Deshalb müssen sie ab-
wechselnd oft auf freiem Feld kampieren, was bei
der jetzigen Regenperiode besonders unangenehm wirkt.

Von den Beratungen im englischen Ober-
hause ist bedeutsam, daß nach der Rede des Lord
Lucas die Engländer es vermeiden wollen, Zahlen
über ihre Kriegsstärke anzugeben. Die Engländer
wollen also die Deutschen mit einem großen Heere
überraschen, auch wollen sie nach einer Erklärung
des Lordkanzlers schleunigst ebenso große Kanonen
wie die deutschen herstellen. Die Herstellung der
ganz großen Brunner ist nur etwas schwierig.
Interessant ist es, daß Lord Selbourne im englischen
Oberhause sagte, Deutschland hat gezeigt, daß es die
bewundernswürdigste Kampfmaschine besitzt, aber die
jemals eine Nation versügt hat. Die Aufgabe, die
den Verbündeten obliegt, ist außerordentlich ernst
und schwierig. Das sollten die Engländer voll ein-
sehen. Deutschland hat den Vorteil der zentralen
Lage und des einheitlichen Kommandos. Deshalb
ist es nötig, daß England für eine vollständige und
dauernde strategische Zusammenarbeit zwischen den
Verbündeten Sorge trage, sowohl auf politischem,
als auch militärischem Gebiete. Wenn das freiwillige
Rekrutierungssystem nicht genug Rekruten liefere,
müsse England zur allgemeinen Wehrpflicht schreiten.
— In England ist amtlich festgestellt worden, daß
alle Lebensmittel gegen das vorige Jahr um 20%
im Preise gestiegen sind.

London, 12. Jan. (WZB.) Der sozialistische
Abgeordnete Ramsay MacDonald sagte in einer
Rede, dieser Krieg liefere ganz unwiderlegliche
Gründe zu Gunsten der allgemeinen Wehrpflicht.
England rühe sich heute auf Frankreich, das die

allgemeine Wehrpflicht habe. England könne kein
Bündnis mehr erhalten, das zu einem Kriege führen
könne und den Verbündeten sagen, sie sollten
6 Monate warten, bis englische Truppen sie in den
Schützengräben unterstützen. Die Verbündeten würden
sich nicht darauf einlassen. Tatsache sei, daß der
Militarismus seine theoretischen Verteidiger in
England habe, die nach dem Krieg um so begeisterter
sein würden.

Rotterdam, 12. Jan. Der „Nieuwe Rotter-
damsche Courant“ meldet, wie dem „Lokalanzeiger“
gedruckt wird, aus Groeningen, daß vorigen
Sonntag dort nicht weniger als 15 englische
Offiziere Fluchtversuche unternommen haben.
Zwei davon wurden, als Bettler verkleidet, angehalten,
zwei andere in Uniform verhaftet, als sie gerade im
Besitz standen, im Auto abzureisen. Zwei weitere
Offiziere hatten schon über Harlingen nach England
telegraphiert, daß ihre Flucht geglückt sei. Die
anderen konnten bis jetzt noch nicht wieder eingefangen
werden. Sämtliche 15 Gefangene hatten vor einiger
Zeit ausdrücklich erklärt, daß sie das gegebene
Ehrenwort zurücknahmen und sich nicht mehr für
daran gebunden hielten. Sie waren deshalb in einer
Kaserne interniert worden, doch war ihnen die Er-
laubnis erteilt worden, einige Stunden in die Stadt
zu gehen. (1)

Amsterdam, 14. Jan. (WZB.) Infolge der
neuerlich erfolgten Flucht einiger englischen Offiziere
aus dem holländischen Gefangenenlager sind 40 eng-
lische Offiziere aus Groeningen nach Bodegraven
übergeführt worden.

Berlin, 14. Jan. Aus Kopenhagen meldet
der „Lokal Anzeiger“: Auf dem Rückweg von Nieu-
port nach Hasselbrouck empfing Poincaré den Depu-
tierten Abbe Lemire und erwiderte auf dessen
Ansprache, indem er die Bevölkerung des ganzen
Gebietes zu ihrer trefflichen Haltung beglückwünschte.
Zuletzt erklärte Poincaré, er habe jetzt mehr als je
das Vertrauen, daß Frankreich siegen werde. Dieser
Sieg werde eine Rache an Barbaren, ein
Triumph der lateinischen Rasse sein.

Im Namen der deutschen Ordensprovinz der
Gesellschaft Jesu hat Rektor P. O. Groß nachdrück-
lichen Protest gegen die schweren Beleidigungen
erhoben, welche der Pater Vaughan in London in
seinem Buche über den Krieg gegen das Oberhaupt
des Deutschen Reiches und gegen das gesamte deutsche
Volk ausgesprochen hat.

Der Kaiser Franz Joseph hat in Wien
eine Abordnung des polnisch-galizischen Adels emp-
fangen, die dem Kaiser die unwandelbare Treue des
polnisch-galizischen Adels kundgab. Der Kaiser dankte
für diese Kundgebung der Treue aus Galizien, sprach
sein schmerzliches Bedauern über den Einfall des
Feindes in Galizien aus und gab der Hoffnung
Ausdruck, daß die dem Lande geschlagenen Wunden
bald wieder geheilt werden würden.

Kopenhagen, 14. Jan. Aus zuverlässiger
Quelle verlautet, daß der Zar seit seiner Rückkehr
von der Front schwer erkrankt ist und das Bett
hüten muß.

Wien, 13. Jan. Bei der Verfolgung von
Rumänen, die aus der Bukowina nach Rumänien
geflüchtet waren, drangen, nach einer der „Bosnischen
Zeitung“ von hier zugegangenen Meldung, rus-
sische Truppen in rumänisches Gebiet ein.
Da die Kosaken der Aufforderung, sich zurückzuziehen,
nicht Folge leisteten, so gab ein rumänischer Gren-
zschutzmann Befehl, auf sie zu schießen. Dabei
wurden 2 Kosaken getötet, 2 weitere schwer ver-
wundet; die übrigen flohen über die Grenze zurück.

Rom, 14. Jan. 200 deutsche Reservisten
aus Spanien sind mit einem Dampfer in Genua
angekommen. Sie sind den Nachforschungen der
feindlichen Schiffe entgangen und werden jetzt nach
Deutschland weiterbefördert.

Anzeigenpreis:
die 4spaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 4sp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 4.
„Enztäler, Neuenbürg“



London, 14. Jan. Die „Times“ melden aus Toronto: Die Regierung hat die Mobilmachung des dritten kanadischen Kontingents angeordnet.

London, 15. Jan. 200 Ueberlebende von den deutschen Kreuzern „Nürnberg“ und „Gneisenau“ sind heute in England eingetroffen.

Cleveland (Ohio), 14. Jan. (Reuter.) Ein Deutscher namens Benz ist in einem Koffer über die kanadische Grenze nach Buffalo entkommen. Er erklärte, daß ein regelrechtes System solcher heimlicher Grenzüberquerungen bestehe.

Amsterdam, 14. Jan. (W.T.B.) „Telegraaf“ meldet: Aus Melbourne wird berichtet, daß ein australisches Kriegsschiff am 8. Januar den deutschen Dampfer „Eleonore Wörmann“ in Grund gebohrt habe. Die gesamte Besatzung sei gerettet worden.

London, 14. Jan. (W.T.B.) Laut „Financial Times“ erfolgten, wie die „Frl. Ztg.“ berichtet, zahlreiche Versicherungen an der Ostküste Kanadas aus Furcht vor deutschen Kreuzern.

Berlin, 14. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Nach einer Meldung der „Humanität“ sind 8000 Sozialdemokraten Finnlands gezwungen worden, nach Amerika auszuwandern.

Paris, 14. Jan. (W.T.B.) Der „Temps“ veröffentlicht einen Erlaß an die Amtsmänner, in dem jede Agitation für den Frieden strengstens verboten wird. Gewisse Personen, heißt es in dem Erlaß, reisen umher und machen Propaganda für den Frieden.

Paris, 13. Jan. Die Humanität erzählt aus Odessa, daß der sozialistische Agitator Adamowitsch, sowie 73 seiner Genossen wegen eines Gewerkschaftsblattes, das der Zensur nicht vorgelegt wurde, sich vor dem Odesaer Gericht verantworten mußten. Adamowitsch wurde zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien, zwei Genossen zu mehreren Jahren Zwangsarbeit, die übrigen zu mehrjährigen Festungsstrafen verurteilt.

Berlin, 12. Jan. (W.T.B.) Es erscheint nicht ratsam, deutsche Zeitungen den Kriegsgefangenen Deutschen im Auslande zu senden oder sie zum Verpacken von Paketen an solche zu verwenden, weil zu befürchten ist, daß in den feindlichen Staaten die Ausbringung derartiger Sendungen vielfach verzögert, häufig aus erklärlichen Gründen wohl auch ganz unterlassen wird.

Frankfurt a. M., 14. Januar. (W.T.B.) Aus Polen berichtet die „Frl. Ztg.“: Im Hauptquartier der Oskararmee hat gestern der Ausschuß des Städte-tages die 2 Millionenpende dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg feierlich überbracht.

Berlin, 14. Jan. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Stadtoverordnetenversammlung bewilligte heute 120 000 Mark für die Hindenburg-Spende und 30 000 Mark zur Reichswollwoche zur Beschaffung von Wollstoffen.

Mannheim, 14. Jan. Vor dem Standgericht Zweibrücken hatte sich der Redakteur und Verleger der „Domburger Zeitung“, Hans Bish, wegen Zuwiderhandlung gegen Art. 4 Ziff. 2 des Gesetzes, betreff. den Kriegszustand, zu verantworten. Am 18. Dezember nahm er die Fernsprechemeldungen des Heroldbüros entgegen, das zunächst die amtlichen Meldungen des Wolffschen Telegraphenbüros aus dem deutschen und österreichischen Hauptquartier übermittelte und daran anschließend die Privatmeldung gab, daß nach Berliner Gerüchten in Rußisch-Polen 1 350 000 Russen gefangen und Warschau eingenommen worden sei. Der Angeklagte veröffentlichte das, indem er die Meldung mit dem Zeichen „W.T.B.“ des Wolffbüros versah, womit der Anschein des amtlichen Charakters der Nachricht erweckt wurde. Da der Angeklagte durch die zuhörende Militärbehörde bereits in sieben Fällen wegen Verstoßes gegen die Pressezensur verwahrt worden war, verhängte nunmehr das Kommando der 6. Infanterie-Brigade in Landau das einstweilige Verbot des Weitererscheinens gegen die „Domburger Zeitung“.

Frankfurt a. M., 14. Januar. (W.T.B.) Aus einem Feldpostbrief teilt die „Frl. Ztg.“ mit: Der Kaiser war bei seinem letzten Besuch bei uns in prächtiger Stimmung. Von seiner schönen Holzer Rede wirst du inzwischen gehört haben. Er erzählte u. a. von einem Besuch an der Front im Argonnenwald. Dort wurde er in einen Unterstand geführt, wo ihm von einem Artillerieoffizier an einem richtigen Buffet ein Glas Wein angeboten wurde. Als er sich zu seinem nicht geringen Erstaunen einer ganzen Kompanie Franzosen gegenüber. Da trat ein alter Landsturmunteroffizier vor und sagte: „Majestät, das sind man bloß Gefangene, die ich hergebracht habe, damit sie Ihnen auch mal sehen können.“

Württemberg.

Stuttgart, 19. Jan. Nach dem Amtsblatt des Evang. Konsistoriums sind am Schluß des letzten Jahres von evangelischen Geistlichen und geprüften Predigtamtskandidaten 22 für das Vaterland gefallen, 23 haben das Eiserne Kreuz erhalten.

Stuttgart, 12. Jan. Bei der Städtischen Sparkasse herrschte Massenandrang von Einzahlern. An einem Tag zu Anfang des Jahres wurden 500 000 M. eingelegt. Ein erfreuliches Zeichen volkswirtschaftlicher Kraft und Stärke.

Stuttgart, 13. Jan. Das in den letzten Wochen fast ununterbrochen andauernde Regenwetter auf dem Kriegsschauplatz hat einen immer mehr anwachsenden dringenden Bedarf in wollenen Decken und wasserdichten Stoffen verursacht, und das Rote Kreuz wäre deshalb außerordentlich dankbar, wenn es in den Stand gesetzt würde, durch entsprechende Zuweisungen auch hier helfend einzugreifen. Es ergeht deshalb die dringende Bitte, der Liebesgabenabteilung solche wollenen Decken und wasserdichten Stoffe, wie Segeltuch, Markisen- und Gammistoffe usw. in möglichst großen Mengen überlassen zu wollen. Bei vorüberiger telefonischer oder schriftlicher Mitteilung werden die Sachen auch gerne abgeholt werden.

Stuttgart, 13. Jan. Eine von der Kommandantur der Festung Driedenhofen in der Ortspresse erlassene Bekanntmachung, die das unwürdige Verhalten der Pflegerinnen Cecile und Alma S. von Driedenhofen und Marie W. aus Dyingen französischen Gefangenen gegenüber geißelt, ist auch in verschiedene württembergische Zeitungen übergegangen. Hierbei hat sich bedauerlicherweise ein Druckfehler eingeschlichen, insofern als aus dem Orte Dyingen (8 km südwestlich Driedenhofen) der Ort Baihingen wurde. Im Interesse der beiden württembergischen Gemeinden Baihingen a. F. und Baihingen a. G. sieht sich das Stello. Generalkommando zu vorstehender Berichtigung veranlaßt und ersucht die verehrl. Redaktionen um deren Verbreitung.

Das Stuttgarter Stadtschultheißenamt läßt einen Aufruf an die Hausfrauen und Dienstmädchen, in dem es heißt: In dem Hauslehreramt der deutschen Städte sind Futtermittelstoffe im Werte von 25 Millionen Mark, dem Zins für eine halbe Milliarde Mark im Jahr, enthalten, die seither unserer heimischen Wirtschaft verloren gingen und welcher Beitrag ins Ausland wanderte. Wohl ist die Gewinnung dieser Werte mit erheblichen Kosten verknüpft, jedoch bleiben die dafür auszugebenden Arbeitslöhne im Inland und es können Futtermittel gewonnen werden, die wir heute selbst gegen höchste Bezahlung nicht erhalten können. Wie verschiedene deutsche Städte, will die hiesige Stadt die Verwertung dieser Abfallstoffe in Angriff nehmen. Um die Gewinnung ohne Zeitverlust und ohne große Kosten durchzuführen zu können, ist es notwendig, daß bereits in den Haushaltungen alle verfütterbaren Abfälle, wie Gemüse, Brot, Fleisch und Kartoffelreste, in besonderen Behältern gesammelt werden. — Der Aufruf verdient weiteste Beachtung.

Heilbronn. Der 39 Jahre alte Landsturmmann Michael Horlacher aus Hohenstadt, O.A. Crailsheim, der vor kurzem als Verwundeter aus dem Felde heimkehrte und seit einiger Zeit der Landsturmkompanie in Sonthofen zugeteilt war, ist auf dem hiesigen Hauptbahnhof von einem Zug überfahren worden, als er eben einem ausfahrenden Militärzug nachwinkte. Horlacher, der verheiratet ist, war sofort tot.

Ulm, 13. Jan. Der Ulmer Ruderklub „Donau“ hat beschlossen, einen Teil seiner Silberpreise einzuschmelzen zu lassen, jedoch aktiven Mitgliedern zur Erwerbung einzelner Stücke Gelegenheit zu geben, und hat den Metallwert in Höhe von rund 1000 M. zu Kriegsspenden verwendet.

Gerabronn, 13. Jan. Am Montag nachmittags 1/2 5 Uhr ist während eines Schneegestöbers mit Kiesel ein Gewitter mit Blitz und Donner über unsere Gegend gezogen.

SBB Gmünd, 14. Jan. Der heftige Sturm, der in den letzten Tagen herrschte, hat das eiserne Kreuz auf dem Glockenturm der Heiligkreuzkirche umgedreht.

Hechingen, 14. Jan. In Boll ist beim Spielen ein 11jähriges Mädchen in der Scheune gestürzt. Es erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf. Der Vater des Kindes ist vor einigen Wochen im Feindesland gefallen.

Von der Alb, 14. Jan. (Die Dummen werden nicht alle.) Die Frauen ausmarschierter Krieger senden gegenwärtig ihren im Felde stehenden Männern einen Brief, mit dem einiger „Hohuspokus“ gemacht wurde. Diese Briefe sollen die Männer bei sich tragen und sie seien dann vor Kugeln sicher.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 14. Jan. In der heute im Staatsanzeiger erscheinenden 97. württ. Verlufliste vom 14. Jan. sind aus dem hiesigen Bezirk folgende Namen aufgeführt:

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 53.

3. Kompanie:

Kriegsfreiwilliger Wilhelm Sieb, Calmbach, vermählt.

Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.

1. Kompanie:

Reservist Ernst Benthner, Feldrennach, verm.

3. Kompanie:

Reservist Rudolf Matzenbacher, Engelsbrand, erkrankt.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 119.

9. Kompanie:

Landwehrem. Ernst Großmann, Ottenhausen, gefallen. Unteroffizier Karl Hörner, Neuenbürg, l. verw., b. d. Zr. Landwehrem. Christian Warster, Calmbach, schw. verm.

Der Oberleutnant der Reserve des Ulanenregiments Nr. 19, Fabrikant Ebeling in Birkenfeld, wurde zum Rittmeister befördert.

Post an Verwundete in Lazaretten. Es ist überflüssig, daß die Adressen an Verwundete in Lazaretten Armeekorps, Regiment und Kompanie mit enthalten. Der verteilende Postbeamte richtet beim Sortieren wohl meist sein Augenmerk auf Regiment und Bataillon. Ist dann, wie dies meist der Fall ist, der Bestimmung ort ungeschickt in der Adresse angebracht, so wandert das Poststück sicher ins Feld. Von hier erfolgt Rückleitung und der Empfänger erhält mit großer Verzögerung seine Post. Die richtige Adresse hat also z. B. zu lauten: „Landwehremann Karl Mayer, z. St. Blankenburg (Hartz), Krankenhaus“. Dem Lazarett ist der Truppenteil des Verwundeten bekannt.

Weihnachten der Schwarzwälder im Felde.

(W.T.B.) Am 23. Dez. kamen wir nach 39stündiger Fahrt ab Baihingen wohlbehalten in G. an. Am 24. waren wir mit Uebernahme der Wachen, Einrichtung in unserem Quartier um. vollauf beschäftigt, sodas wir zu einer Weihnachtsfeier am eigentlichen Weihnachtsabend nicht kamen, wir feierten deshalb am 25. Dez.

Meine Kompanie Landst. Bat. C. ist vollständig im Palais du Justice untergebracht und den Schwurgerichtssaal erkoren wir uns als passenden Lokal für unsere Feier. Die Kompanie eines Ref.-Ers.-Rgts., welche vor uns in diesem Gebäude einquartiert war und alles für Weihnachten vorbereitet hatte, bekam am 23. den Befehl, in die Front abzurücken — c'est la guerre! — und überließ uns deshalb den bereits geschmückten Weihnachtsbaum. Nachdem das Tagewerk geschehen war, sammelte sich die ganze Kompanie. Ich führte sie im Geiste in die Heimat zurück zu unseren Lieben, welche in diesen Tagen erst mehr als je in Gedanken bei uns weilten, die wir in diesem Jahre, statt in der deutschen Heimat im Feindesland Weihnachten feiern müssen. Darum wollen auch wir unserer Lieben daheim stets in treuer Liebe gedenken und unsere Pflicht erfüllen, auf welchen Posten immer wir gestellt werden und wie es braven Soldaten geziemt. Was wir hier leisten, dient ja mit zum Schutze und zur Verteidigung unserer Heimat, die wir, so Gott will, gesund wiederzusehen hoffen. Der Heimat und unseren Lieben galt dann unser Hoch. Die Kerzen am Christbaum flammten auf, wie so oft daheim und erst und feierlich klang dazu das schöne Weihnachtslied: „Stille Nacht, heilige Nacht“. Manch ein Auge wurde feucht und wahrlich keiner brauchte sich der Thräne zu schämen, die ihm verflohen in den Bart rann! — Ein Männerchor in der Kompanie, welchen unser trefflicher Gesangsmeister Gefreiter G. schon in Mühlacker zusammengeschult hatte, sang ernste und heitere Weisen, es folgten Einzel-, Gesangsvorträge und allgemeine Lieder mit Klavierbegleitung unseres G. — auch ein Klavier hatten wir nämlich, die vorhergehende Kompanie hatte es für die Feiertage gemietet und in diesen Mietkontrakt traten wir mit Freuden ein. Es folgten weitere Reden und deklamatorische Vorträge teils patriotischen, teils humoristischen Inhalts.

Selbstverständlich haben wir als brave Schwaben auch unseres Landesherrn in einer Rede des Komp.-Chefs gedacht und mit Begeisterung das Lieblingslied jedes Württembergers vom Grafen im Bart in diesem belgischen Gerichtssaal ertönen lassen. Daß wir dabei aber nicht im Trockenen saßen, dafür hatte wieder die schon mehrfach erwähnte Kompanie gesorgt, welche uns ein Faß Wein in kamerad-

schafflicher Liebenswürdigkeit doch nicht mitnehmen offizier — eine im Kreise mit Sorgfalt auszuwählen dies in „umsichtiger“ 2 Etappen-Inspektion reichlichem Umfang m dacht, welche wir vor aufstapelten und im und, wenn besonders z. B. einige Tabakspfe die für die Feiertage raube Wirklichkeit wieder hatten wieder einige G geweiht und denken unfer schönes Weihnad

Nachstehenden Briefe und besonders veranlaß wackere Kriegsmann al der Allgemeinheit zum die „herzlichen Grüße werden. (Wir bemerke Briefe nicht um eines Danfschreiben handel, kleinen Zeitung nicht n B. .

Sehr geehrte Wünsche Ihnen na liches neues Jahr. Ich den 8. Januar danken Freude bereitet. Das nach zuerst einen kle gemacht. Nun stehen wird es uns bringen? unvergleichlichen Helde können wir voll Zuver Mag auch manch schw stehen, wir alle wollen lassen. Mit vollem G und Vertrauen auf Got stehenden entgegensehen. den vollen Sieg und b uns als ehrenvolle Sieg lehren lassen. Ich selb im feindlichen Granat einige feindliche Pflieger aber mit Hilfe Gottes hoffen wir auf ein ges In dessen seien Sie und begrüßt von Ihrem offizier R. Sch. — Herzli

Pforzheim, 7. J. liegt ein Zettel der Fir den englische Firmen je pflegen und der laute Deutscher, ob naturalis Geschäft angestellt.“ — in England, geschäftlich prahlen; auch die find Deutschiam ausgegeben angehörige geworden sin

Pforzheim, 12. über Weihnachten dem Wilhelm Stöjer seine 723 M gestohlen. Aus in der letzten Nacht in Ueber sein Vorhaben ma

Der...

Neuenbürg, 12. schinengewehrkompanie schreibt vom Argonnenw heim: Unser Jahresab Tag des alten Jahres Stellungen und machten Schwein aber hatten un das Schießen wurde im rege und kürzte in un Siegeslauf endete in eine Kopfschuß zur Strecke ka Vorbedeutung für das ne d. „Enst“ Was da des gonnenwald berichtet, st Bericht, den ein junger (Ost. M.) aus dem viel gonnen gibt. Es hand denselben spazigen Fall, der Maschinengewehrkom am Neujahrstag an sein hatten wir eine lustige C mittags um 3 Uhr kam

In der heute im 7. württ. Verluhlste hiesigen Bezirk folgende

millon Nr. 53.

nie:

ieb, Calmbach, vermigt.

r. 119, Stuttgart.

nie:

Feldbrennack, verw.

nie:

Engelsbrand, erkrankt.

egiment Nr. 119.

nie:

Ostenbaußen, gefallen.

enbürg, l. verw., d. d. Tr.

, Calmbach, schw. verw.

Reieroe des Mlanen-

Gbeling in Birken-

er befördert.

in Lazaretten. Es

ffen an Verwundete in

ntiment und Kompanie

nde Postbeamte richtet

in Augenmerk auf Regi-

nan, wie dies meist der

angeschict in der Adresse

Poststück sicher ins Feld.

und der Empfänger

keine Post.

Die richtige

uten: „Landwehrmann

burg (Hatz), Kranken-

er Trupperteil des Ver-

rwälder im Felde.

en wir nach 39stündiger

ten in G. an. Am 24.

er Wachen, Einrichtung

allauf beschäftigt, sodas

am eigentlichen Weh-

it feierten deshalb am

Bat. C. ist vollständig

bracht und den Schwur-

als passendes Lokal

apanie eines Ref.-Er-

in Gebäude einquartiert

chten vorbereitet hatte,

die Front abzurücken

überließ uns deshalb

machtsbaum. Nachdem

er, sammelte sich die

se sie im Geiste in die

ben, welche in diesen

anken bei uns weilten,

statt in der deutschen

gnachten feiern müssen.

rer Lieben daheim stets

unsere Pflicht erfüllen,

gestellt werden und wie

Was wir hier leisten,

und zur Verteidigung

ott will, gesund wieder-

nt und unseren Lieben

Kerzen am Christbaum

daheim und erst und

schöne Weihnachtslied:

Manch ein Auge

keiner brauchte sich der

verstoßen in den Bart

der Kompanie, welchen

der Gefreiter S. schon

alt hatte, sang ernste

sten Einzel-, Gesangs-

r mit Klavierbegleitung

schäftlicher Liebenswürdigkeit abtrat, da sie es ja doch nicht mitnehmen konnte; der Fourier-Untersoffizier — eine im Kriege sehr wichtige und deshalb mit Sorgfalt auszuwählende Persönlichkeit — hatte dies in „umsichtiger“ Weise vermittelt. Seitens der Etappen-Inspektion wurden wir in dankenswerter reichlichem Umfang mit Liebesgaben aller Art bedacht, welche wir vor dem Christbaum auf Tischen aufstapelten und im Laufe des Abends verteilten und, wenn besonders begehrt, auch verlost, wie z. B. einige Tabakspfeifen. Nur zu schnell verrann die für die Feier festgesetzte Zeit und dann trat die rauhe Wirklichkeit wieder in ihre Rechte. Aber wir hatten wieder einige Stunden im Geist in der Heimat geweilt und denken darum mit Freuden zurück an unser schönes Weihnachtsfest in Feindesland. v. G.

Nachstehenden Brief zu veröffentlichen, sehen wir uns besonders veranlaßt, schon darum, weil der wackere Kriegsmann all die angelegentlichen Wünsche der Allgemeinheit zum Ausdruck bringt und damit die „herzlichen Grüße an ganz Neuenbürg“ bestellt werden. (Wir bemerken dabei, daß es sich bei dem Briefe nicht um eines der vielen jetzt eingehenden Dankschreiben handelt, deren Veröffentlichung einer kleinen Zeitung nicht möglich ist.)

B. 8. Januar 1915.

Sehr geehrte Familie M.

Wünsche Ihnen nachträglich ein gesegnetes, glückliches neues Jahr. Ihr Geschenk habe heute abend den 8. Januar dankend erhalten, es hat mir große Freude bereitet. Das Paket hatte allem Anscheine nach zuerst einen kleinen Abstecher nach Rußland gemacht. Man stehen wir im Jahr 1915. Was wird es uns bringen? Dank der Tapferkeit und des unvergleichlichen Heldentums unserer deutschen Truppen können wir voll Zuversicht in die Zukunft blicken. Mag auch manch schwere Entscheidung noch bevorstehen, wir alle wollen uns durch nichts entmutigen lassen. Mit vollem Ernst, mit ungebeugtem Mut und Vertrauen auf Gott wollen wir dem noch Bevorstehenden entgegensehen. Möge uns Gott i. J. 1915 den vollen Sieg und baldigen Frieden bringen und uns als ehrenvolle Sieger in die liebe Heimat zurücklehren lassen. Ich selbst stand schon mehrere Male im feindlichen Granatenfeuer, auch trachten schon einige feindliche Fliegerbomben ganz in meiner Nähe, aber mit Hilfe Gottes blieb ich verschont. Nun hoffen wir auf ein gesundes baldiges Wiedersehen. Indessen seien Sie und Ihre liebe Familie herzlich gegrüßt von Ihrem echt guten Neuenbürger Untersoffizier R. Sch. — Herzliche Grüße an ganz Neuenbürg!

Pforzheim, 7. Jan. Dem „Pforzh. Anzeiger“ liegt ein Zettel der Firma J. Lyons u. Co. Ltd. vor, den englische Firmen jetzt an ihre Briefe zu kleben pflegen und der lautet: „Kein Oesterreicher oder Deutscher, ob naturalisiert oder nicht, ist in unserem Geschäft angestellt.“ — Offenbar lohnt es sich jetzt in England, geschäftlich mit dem Deutschenhaß zu prahlen; auch die finden da keine Gnade, die ihr Deutschtum aufgegeben haben und englische Staatsangehörige geworden sind.

Pforzheim, 12 Jan. In Eutingen wurden über Weihnachten dem 38jährigen ledigen Fuhrknecht Wilhelm Stözer seine Ersparnisse im Betrage von 723 M. gestohlen. Aus Gram darüber hat er sich in der letzten Nacht in seiner Wohnung erschossen. Ueber sein Verbrechen machte er mehrfach Andeutungen.

Dermisches.

Neuenbürg, 12. Jan. Der Führer der Maschinengewehrkompanie 123, Hauptmann Stauß, schreibt vom Argonnenwald mit Gruß an Neuenbürg: Unser Jahresabschluss war schön; am letzten Tag des alten Jahres nahmen wir drei feindliche Stellungen und machten 101 Gefangene. Das größte Schwein aber hatten wir am Neujahrstag. Durch das Schießen wurde im Argonnenwald eine Wildsau rege und kramte in unseren Schützengraben. Ihr Siegeslauf endete in einer Dedung, wo sie mit gutem Kopfschuß zur Strecke kam. Ist dies nicht eine gute Vorbedeutung für das neue Jahr? — Am. d. Red. d. „Enzt.“ Was da der Hauptmann aus dem Argonnenwald berichtet, stimmt genau mit dem kurzen Bericht, den ein junger Neuenbürger Kriegsmann (Ost. M.) aus dem vielumstrittenen Walde der Argonnen gibt. Es handelt sich offenbar um ganz denselben späßigen Fall, wenn der Feldgrau von der Maschinengewehrkompanie in einer Feldpostkarte am Neujahrstag an seine Eltern schreibt: „Heute hatten wir eine lustige Episode im Schützengraben; mittags um 3 Uhr kam plötzlich eine Wildsau von

den Franzosen in unsern Schützengraben. Alles machte Jagd darauf; es war ein großer Spaß; mal eine lustige Abwechslung.“ — Bei uns zu Lande heißt dies ein großes Schweineglück! Hoffentlich gab das seltene Borkenvieh einen guten Schweinebraten und damit auch eine willkommene Abwechslung in der Speisekarte auf dem Tisch im Schützengraben. Ob sie sich das leckere Mahl auch recht schmecken ließen? — Darüber erfahren wir vielleicht das nächste Mal Näheres.

Ein amüsantes Einquartierungsgeschichten wird der „V. J. am Mittag“ erzählt: Der Stab des . . . Infanterie-Regiments wurde auf einem alten Gutshof in der Gegend von Reims einquartiert, in dem schon vor längerer Zeit Deutsche in Quartier gelegen hatten. An der Haustür der im ganzen gut erhaltenen Besetzung fanden nun die neuen Gäste in deutschen Buchstaben die Inschrift: „Jesus Sirach 31, 13“, die dann nachher von den Franzosen aus irgend einem Grunde nicht beseitigt worden war. Die deutschen Soldaten waren natürlich mit Bibeln nicht ausgerüstet und konnten insolge dessen nicht erraten, was dieses Zitat bedeuten sollte. Erst der später eintreffende Feldgeistliche war in der Lage, das Bibelwort zu entziffern; es bedeutete nämlich: „Glaubet nicht, hier gibt es viel zu fressen!“ Leider erfüllte sich diese Prophezeiung in vollstem Maße.

Aus den Kämpfen an der Maas wird die folgende kleine Bechichte erzählt: Es war in den letzten Dezembertagen in der Nähe des Camp des Romains nach einem blutigen Gefecht, das ein bayerisches Infanterieregiment dort zu bestehen hatte. Die Nacht war hereinbrochen und der Stabsarzt mit den Sanitätssoldaten suchte das Feld nach Leichen ab. Die Gefallenden wurden leicht mit Rollüberdeckt. Plötzlich rief eine „Leiche“ mit unterdrückter Stimme dem Sanitätssoldaten, der kalt streuen wollte, die jorzigen Worte zu: „Rindvieh, laudumms, i bin doch la Leich, i bin doch a Horchposten!“ Der Mann hatte soeben ruhig inmitten zahlreicher Leichen bei Nacht als Horchposten gegen Feinde Dienst getan.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 14. Jan. 4.30 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 14. Jan., vorm. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Dünen bei Neuport und südöstlich Yprem Artilleriekampf. Besonders starkes Feuer richtete der Feind auf Westende Bad, das er bald gänzlich zerstört haben wird. Feindliche Torpedoboote verschwanden, sobald sie Feuer erhielten.

In Fortsetzung des Angriffs vom 12. Januar nordöstlich Soissons griffen unsere Truppen erneut auf die Höhen von Bregny on und säuberten auch diese Hochfläche vom Feinde. In stürmendem Regen und tief aufgeweichtem Lehmboden wurde bis in die Dunkelheit hinein Graben um Graben im Sturm genommen und der Feind bis an den Rand der Hochfläche zurückgetrieben. 14 französische Offiziere, 1230 Mann wurden gefangen genommen, 4 Geschütze, 4 Maschinengewehre und 1 Scheinwerfer erobert, eine glänzende Waffentat unserer Truppen unter den Augen des allerhöchsten Kriegsherrn. Die gesamte Beute in den Kämpfen vom 12. und 13. Januar nordöstlich Soissons hat sich nach genauer Feststellung erhöht auf 3150 Gefangene, 8 schwere Geschütze, 1 Revolverkanone, 6 Maschinengewehre und sonstiges Material.

Nordöstlich des Lagers von Chalons griffen die Franzosen gestern vor- und nachmittags mit starken Kräften östlich Perthes an. An einigen Stellen brachen sie in unsere Gräben ein, wurden aber durch kräftigen Gegenstoß hinaus und unter schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückgeworfen, sie ließen 160 Gefangene in unseren Händen.

In den Argonnen und Vogesen nichts von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Oestlich Kumbinnen und östlich Löhen sind russische Angriffe abgeschlagen worden, wobei mehrere 100 Gefangene gemacht wurden.

Im nördlichen Polen ist die Lage unverändert. In Polen westlich der Weichsel wurden unsere Angriffe fortgesetzt. Auf dem östlichen Piliza-Ufer ereignete sich nichts Besonderes.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 15. Jan. (WB.) In einer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Kopenhagen wird der Erfolg der deutschen Truppen bei Soissons bestätigt. Wie aus Paris gemeldet wird, sei der Angriff der Deutschen um den 132-Meterhügel erfolgreich gewesen, der nunmehr im Besitz der Deutschen ist. Von diesem Hügel aus wird das Josienmetall mit seinen großen und wichtigen Eisenbahnlinien und den wichtigen Chausseen zwischen Chauny und Laon beherrscht. Auch in der Champagne werden die erbitterten Kämpfe mit Erfolg für die deutschen Truppen fortgesetzt. Bei Beaurevoir wurden die Franzosen unter großen Verlusten Schritt für Schritt zurückgedrängt. — Wie Pariser Blätter melden, hat die Stadt Arras unter dem wochenlangen Bombardement fastbarm gelitten. Ganze Stadtteile seien der Erde gleich gemacht. Die erste Linie der deutschen Laufgräben sei nur 1500 Meter von der Stadt entfernt.

Berlin, 15. Jan. (WB.) Der „Gclair“ veröffentlicht, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, einen Teil des Berichts des Chirurgen Doyen, um die schweren Mängel des französischen Sanitätsdienstes nachzuweisen. „Guerre Sociale“ bezeichnet Doyens Bericht als wichtige Enthüllung.

Berlin, 15. Jan. (WB.) Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Mailand berichtet, daß man über den Rücktritt des Grafen Berchtold in politischen Kreisen Italiens die Ueberzeugung habe, Oesterreich-Ungarn werde sich nie eine günstigere Gelegenheit bieten, seine Beziehungen zu Italien besser zu gestalten, was einen Umschwung in der öffentlichen Meinung Italiens herbeiführen würde.

Avezzano, 14. Jan. Der König hat alle Trümmerstätten besucht und die Rettungsarbeiten beaufsichtigt. Am Abend kehrten der König und die Königin nach Rom zurück. An seinen Sonderzug hatte der König 3 Wagen anhängen lassen, um 40 Schwerverletzte nach Rom mitzunehmen. Drei von ihnen starben während der Reise.

Rom, 14. Jan. (WB.) „Giornale d'Italia“ schätzt die Opfer des Erdbebens in der Gegend von Avezzano und Sora auf 25000. Durch das Erdbeben sind alle nicht eingestürzten Häuser derartig beschädigt, daß sie ganz geräumt werden müssen. Truppen verschiedener Waffengattungen sind zur Hilfeleistung hier eingetroffen. Sie haben bis jetzt 430 Tote und viele Verwundete aus den Trümmern geborgen und die letzteren in Zelten und Baracken untergebracht. Brot und andere Lebensmittel werden an die Ueberlebenden verteilt.

Rom, 14. Jan. Heute früh gegen 3 Uhr wurde ein neuer Erdstoß fühlbar. In einigen Stadtvierteln eilte die Bevölkerung ins Freie.

Den 15. Januar 1915, mittags.

Rom. (Privat.) Nach Berichten von Flüchtlingen aus Avezzano sind nur wenige 100 Menschen gerettet. Die ganze Stadt ist dem Erdboden gleich. Unter den Trümmern liegen 12000 Menschen begraben, alle andern um den Fuziner-See gelegenen Ortschaften sind ebenfalls völlig zerstört.

Rom. (Privat.) Die Ortschaft Gerchio mit 2500 Einwohner, Celano mit 9000 Einwohner und Jesina mit 10000 Einwohner sind zerstört worden. Die Zahl der Geretteten ist unbekannt.

Nisch. (Priv.-Tel.) Die serbische Regierung hat der Bevölkerung von Belgrad verboten, aus militärisch-taktischen Gründen weiter in Belgrad zu verbleiben.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Nach einer Neutermeldung aus Washington genehmigte die Marine-Kommission des Abgeordnetenhauses das Flottenbauprogramm, das jährlich 2 Panzerschiffe, 6 Torpedoboote und 17 Untersiebboote vorsieht.

Vorausichtliche Witterung.

Der neuerdings erhöhte Luftdruck wird bereits wieder durch eine vom Atlantischen Ozean herannahende Depression bedrängt. Für Samstag und Sonntag ist deshalb wiederum trübes, vielfach regnerisches und etwas milderes Wetter zu erwarten.



Bekanntmachung
des Kriegsministeriums, betreff. Fürsorge für die
Kriegsverstümmelten.

Den durch den Krieg verstümmelten ehemaligen Militärpersonen der Unterlassen wird es schwer fallen, im wirtschaftlichen Wettbewerb mit ihren gesunden oder in ihrer Erwerbsfähigkeit nur wenig beeinträchtigten Arbeitsgenossen eine wenn auch nur bescheidene Erwerbsmöglichkeit zu finden. Diesen im Dienste des Vaterlandes schwer geschädigten Kriegsteilnehmern nach Abschluss der ärztlichen Behandlung zur Erlangung von Arbeitsgelegenheiten — sei es in ihrem früheren, sei es in einem anderen Beruf — an die Hand zu gehen, ist eine Dankspflicht. Es ergeht daher an alle Arbeitgeber in Stadt und Land, die bereit sind, diesen Verstümmelten Erwerbsmöglichkeit zu gewähren, die Bitte, dem Kriegsministerium — Versorgungs- und Justizabteilung — hiervon kurze Mitteilung zu machen, worauf Fragebogen für den Arbeitsnachweis übersandt werden. Bemerkung wird, daß vom Kriegsministerium für die doppelteigig Erblindeten besondere Fürsorge getroffen wird.

Stuttgart, 10. Januar 1915.
v. Marchtaler.

A. Oberamt Neuenbürg.
Anbau unbenutzter Bodenflächen.

Der Krieg macht es zur Notwendigkeit, daß in jeder Weise auf die Erhaltung und auf die vermehrte Erzeugung von Nahrungsmitteln im Inland hingewirkt wird. Es erscheint daher angebracht, alle Grundstücke, die sich nach Lage und Bodenbeschaffenheit ohne weiteres, d. h. ohne vorherige Kultivierung, zur Heranbringung von Nutzpflanzen eignen, deren Anbau aber aus Gründen verschiedener Art bisher unterblieben ist, während des Kriegs, wenn irgend möglich, zur Nutzung heranzuziehen.

Die Gemeindebehörden werden unter Hinweis auf den Min. Erlaß vom 8. Januar 1915 (Staatsanz. Nr. 6) beauftragt, dieser Frage ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und auf den Anbau unbenutzter Bodenflächen mit Nutzpflanzen für menschliche oder tierische Nahrung nachdrücklich hinzuwirken. Einem Bericht über das Geschehene wird bis 15. März d. J. entgegengesehen.

Den 11. Jan. 1915. Oberamtmann Siegele.

A. Oberamt Neuenbürg.
Pferde-Versteigerungen.

Am 25. ds. Mts. findet in Saargemünd (Bohringen), am 26. ds. Mts. in Bischweiler (Elsah) je eine Pferdeversteigerung mit mehreren kräftigen Stuten und guten Fohlen statt. Näheres s. Staatsanzeiger Nr. 9.

Den 13. Jan. 1915. Oberamtmann Siegele.

Neuenbürg.
Stadt. Backhaus.

Im städt. Backhaus darf von heute an bis auf weiteres in der Zeit von abends 7 Uhr bis morgens 7 Uhr nicht mehr gebacken werden.

Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß, da die Hausbäckerei den Bestimmungen des Bundesrats vom 5. d. M. über die Bereitung von Backwaren ebenso unterworfen ist, wie die gewerbliche Bäckerei, künftighin nur vorchriftsmäßig hergestellter Teig in das Backhaus verbracht werden darf.

Den 15. Jan. 1915. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.
Bekanntmachung.

Das R. Stellv. Generalkommando hat am 4. Jan. d. J. folgende Verfügung erlassen:

„Vom 15. ds. Mts. ab unterliegen dem Gebot der Polizeistunde auch die Räume geschlossener Gesellschaften.“

Dies wird hiemit bekannt gemacht.
Den 14. Jan. 1915. Ortspolizeibehörde.
Stirn.

Neuenbürg.
Schulhausbad.

Da die Benutzung der Badeeinrichtung im Schulhause in letzter Zeit erheblich nachgelassen hat, stehen die Brause- und Wannenbäder bis auf weiteres nur noch an jedem

Samstag von nachmittags 3—9 Uhr zur Verfügung.
Den 14. Januar 1915. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Conweiler, 14. Januar 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des Krankseins und des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres treubeforgten Vaters und Großvaters

Friedrich Holzhäuser
Postbote

erfahren durften, für die ehrende Leichenbegleitung seitens seiner Kollegen, der Militärvereine Conweiler, Dennach und Feldbrennach, für die Kranzwidmungen des hiesigen Militärvereins und des Kollegen Kircher von Neuenbürg namens des Postpersonals, für den erhebenden Gesang der Schulkinder, sowie all den vielen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern, welche ihm das letzte Geleit gaben, sprechen wir hiemit unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: **Barbara Holzhäuser**, geb. Bohlinger.
Die Kinder: **Wilhelm Holzhäuser** und **Frau**, Neuenbürg.
Ernst Höll und **Frau Marie**, geb. Holzhäuser, Birkenfeld.

Freie Bezirks-Bäcker-Innung
Neuenbürg.

Der **Brotpreis** für den ganzen Bezirk Neuenbürg beträgt ab **16. Januar**

40 Pfg. pro kg Kriegsbrot.

An Stelle der Weizen und Milchbrote werden **Kriegsbrote à 10 Pfg.** hergestellt.

Der **Obermeister.**

August & Emil Nietten
Kohlenhandlung—Reederei
—Karlsruhe-Rheinhafen—
Elektrische Kranen-Anlagen, Verlade-Brücken, Siebwerke
Telefon Nr. 129 und 5624
empfehlen in bester Qualität Kohlen, Koks, Briquets jeglicher Art für Industrie- und Hausbrand zu den billigsten Preisen.

Brief- und Schreibmappen, Visitenkartentaschen, Schreib- und Postkarten-Album, Briefkassetten
in schöner Auswahl
empfehlen die

C. Meeh'sche Buchhandlg.

Epyrollenhaus Gm. Wildbad.

Zwangs-Versteigerung.
Am Montag, den 18. Jan. 1915 nachmittags 2 Uhr kommen im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung:

1 Kabin, ca. 2 Jahre alt, angebl. trüchtigt, laufgemachter Leiterwagen, 1 großer Fuhrschlitten, 1 Feldschmiede und ca. 80 Zentner Heu.
Zusammenkunft beim „Hirsch“.

Wildbad, 15. Jan. 1915.
Gerichtsvollzieher **Hähle** beim R. Amtsgericht Neuenbürg.

Zugunsten der württ. Krieg-Invaliden

Invaliden-Geld-Lotterie
Ziehung am 28. Januar 1915

Lospreis 1 M.
Porto und Afte 25 Pfg.
Gewinn-Plan:
1565 Geldgewinne im Gesamtbetrage von **36000 M.**

1 Hauptgewinn 5000 M.
1 Hauptgewinn 5000 M.
1 Hauptgewinn 1000 M.

Invaliden-Rose empfiehlt
C. Meeh.

Turner-Gesangverein
Neuenbürg.

Am Samstag den 16. Januar beginnt unsere **Singstunde**

wieder punkt **1/2 9 Uhr** im **Schulhaus**. Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Der Sängerauschuß.
NB. Sangesfreudige Mitglieder sind freudl. eingeladen.

Diejenige Person, welche am 13. d. M. abends 1/2 8 Uhr von unserem Lastauto bei der Filiale der Firma **Pfannkuch u. Co.** in Neuenbürg

1 Pelierine entwendet hat, wird aufgefordert, dieselbe umgehend in oben genannter Filiale abzugeben, andernfalls die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben wird.
Gustav und Hermann Casper
Pforzheim.

Kräftiges, junges **Mädchen** sucht per sofort **Laufstelle** in besserem Hause.
Off. unter L. M. 220 an die Exped. ds. Blattes.

Waldbrennach.
Eine schöne, junge **Fahrkuh** mit 7—8 Liter Milch hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen
August Fintbeiner.

Hausbursche gesucht.
Für einen unserer im Felde verwundeten Hausburschen (Verlust des linken Armes) suchen wir, da der Betreffende später wieder eingestellt wird, zum 15. ds. für einige Monate einen fleißigen, soliden **Hausburschen**
Gehalt 30 M., alles frei.
Verwaltung der Volksheilstätte Charlottenhöhe Post Calmbach a. Eng.

Calmbach.
Auf 1. April 1915 ist meine **2-Zimmer-Wohnung** samt Zubehör und meine **Werkstatt** samt **zwei Holzschuppen und Lagerplatz** zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **Friedrich Ruff**, Wagner Oberflingen.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag
Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.35
Durch die Post bezogen im Orts- und Nachbarkreis-Verkehr M. 1.35
im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.40; hiesig je 20 J. Bestellgeld.
Annoncen nehmen Buchhalter und Postfachbesitzer entgegen
Nr. 10.

Ein Kaisererke...
(Nachdruck verboten.)
Von besondere uns zu dem heutigen leitung geschrieben Eine glänzende den Augen ihres kennzeichnet die Herresleitung den heldenmütigen Männern, in Arden Lehmbooden bei Bis in die Dunkel Graben auf Gral der Feind bis an Bregan zurückge der Verlängerung und Crowy gebildet und nordöstlich vor auf einer Hochfläch Soffons völlig haben die Franzos versucht, sich zu tigen Hochfläche zu auch den dauern bürgt. Am 11. mit ihrer Offensiv gängen nun aus de vor. Das hocherf Besitz der beherre erheblichen takti heute: 14 französ schätze, 4 Maschin so daß die Gesam 3150 Gefangene, gewehre und sonst ein stattlicher Bew lungskrieges beson lassen die schweren in Stellungen weit verwandt werden, die ganze Hochflä Wie die ober richtete der Feind Feuer auf Westen gänglich zerstört brutalen Rücksicht erklären, über un führen. Bei Vert gelämpft wird, der folg der Franzosen 100 Gefangene in Auch vom St günstige Nachrichten binnen und östlich abgeschlagen und gemacht. Sehr v Mitteilung, daß i unhere Angriffe so langer Zeit wird einer kriegerischen über den Stand de

Berlin, 15. die „Tägliche Run ihrem Korresponde steht der Kampf fo still und beschrän hier und da einseh durch die vielfache welche die durch Moraste verwandelt seen verändert habe

